



Assistenzsysteme unterstützen das Leben

Herausforderungen

- Alternde Gesellschaft
- Erhalt von Eigenständigkeit, Sicherheit und Unabhängigkeit in der Wohnung

Maßnahmen

- Unterstützung durch technisches Assistenzsystem PAUL
- Technische Infrastruktur: Kabelanschluss plus redundantes Mobilfunknetz

Ergebnisse/Vorteile

- Einfache Bedienbarkeit ermöglicht alten Menschen selbstbestimmtes Leben
- Assistenzsysteme laufen seit mehreren Jahren im Regelbetrieb

„Wir haben großen Wert auf einfachste Bedienbarkeit gelegt, das können sogar 95-Jährige.“

– Bernd Klein, Geschäftsführer CIBEK GmbH

Technik hilft. Schon in vielen Wohnungen ermöglicht der „Persönliche Assistent für Unterstütztes Leben“ (PAUL) älteren Menschen, selbstbestimmt und sicher möglichst lange zu Hause zu leben. Zukünftig werden derartige Assistenzsysteme vielfältige Aufgaben im Haushalt übernehmen. Die Immobilienwirtschaft profitiert davon.

Wer ältere Menschen heute nach ihren Wünschen und Bedürfnissen fragt, erhält eine Liste, die sich um Wohnen und Leben, vor allem aber um die Gesundheit dreht. Gewünscht sind Erhalt der Eigenständigkeit, Sicherheit und Unabhängigkeit – und das möglichst ein Leben lang. Dafür dient die Wohnung als zentraler Rückzugsort. Doch die Älteren wollen zugleich den Kontakt zu Freunden und Bekannten nicht verlieren. Geselligkeit und eine aktive Freizeitgestaltung stehen ganz oben auf der Wunschliste. Und wenn es dann nicht mehr so läuft, sollen Pflege und Betreuung, wenn überhaupt, in der eigenen Wohnung erfolgen.

Die alternde Gesellschaft hat berechnete Ansprüche – wer will es ihr nach einem aktiven (Arbeits-) Leben verdenken. Pflegebedürftigkeit wird immer mehr zum Thema: 2,63 Millionen Menschen waren in Deutschland Ende des Jahres 2013 pflegebedürftig, ermittelte das Statistische Bundesamt. 71 Prozent (1,86 Mio.) wurden zu Hause versorgt. Tendenz steigend. Die Belastungen für das solidarische Gesundheitssystem wachsen mit.

Wenn es der Wunsch vieler Menschen ist, so lange wie möglich zu Hause zu leben, dann müssen sich die Wohnungen bzw. die Immobilienwirtschaft auf diesen Bedarf einstellen. Und deshalb unterstützt auch die Bundesregierung Forschungen auf diesem Gebiet. Wissenschaftler und Techniker beschäftigen sich dabei u. a. mit der Frage, wie technische Systeme das Leben im Alter unterstützen können (Fachbegriff AAL: Ambient Assisted Living). Ein solches, vom Bundesministerium für Gesundheit gefördertes System ist PAUL. Die Abkürzung steht für „Persönlicher Assistent für Unterstütztes Leben“.

Das System wurde gemeinsam von der Technischen Universität Kaiserslautern und der Firma CIBEK entwickelt, die es inzwischen vertreibt. In einem Feldversuch konnte PAUL auf Alltagstauglichkeit geprüft werden. Ort war eine grundlegend modernisierte Wohnanlage mit 20 Einheiten der Bau AG Kaiserslautern.

Was kann PAUL?

PAUL steuert in der Wohnung beispielsweise Lampen, Rollläden oder andere Hausautomatisierungstechnik. Die Bewohner können über einen Touchscreen Steckdosen, an denen Geräte wie Bügeleisen, Herd oder Kaffeemaschine angeschlossen sind, beim Verlassen der Wohnung mit einem einzigen Tastendruck ausschalten. „Wir haben großen Wert auf einfachste Bedienbarkeit gelegt“, erläutert CIBEK Geschäftsführer Bernd Klein, „das können sogar 95-Jährige.“ So genügt ein Blick, um mithilfe einer Haustürkamera zu sehen, wer vor der Tür steht. Zusätzliche Funktionen sind u. a. Videotelefonie, Kalender und Gedächtnistraining.

Sensoren melden Unfälle

Die Steuerung der Hausautomation erfolgt über einen Miniserver, der in jeder Wohnung installiert wurde. Mit der sogenannten Inaktivitätserkennung wird die Aktivität einer Person über Sensoren und Bewegungsmelder überwacht, damit ein eventueller Notfall frühzeitig erkannt wird und der Betroffene selbst keinen Notruf absetzen muss. Indikatoren für Aktivität sind etwa der Verbrauch von Wasser, Bewegungen, Fensterschwenks und Tasterbedienung.

„Basis für die intelligente Technik war die von Vodafone eingerichtete Multimedia-Tauglichkeit der Wohnungen, die das reibungslose Funktionieren gewährleistet.“

– Oliver Pietsch, Leiter Vertrieb Großkunden/Wohnungswirtschaft Region Rheinland-Pfalz/Saarland bei VodafoneKabel Deutschland GmbH

Beteiligte Unternehmen

CIBEK GmbH

Hersteller von Assistenzsystemen zum Einsatz in Wohnungen. Die Systeme unterstützen ältere Menschen im Alltag, die selbstbestimmt und sicher möglichst lange zu Hause leben möchten.

meinpaul.de
cibek.de

Vodafone Kabel Deutschland GmbH

Technische Infrastruktur: Kabelanschluss plus redundantes Mobilfunknetz

vodafone.de/immobilienwirtschaft

Automatisierter Hausnotruf

Registriert der Assistent über einen längeren Zeitraum keine Aktivität, meldet er sich zunächst mit einem Tonsignal und alarmiert danach den die betreffende Person betreuenden Hilfsdienst. Dafür ist PAUL mit dem digitalen Hausnotrufsystem der Firma Doro verbunden. Sprache und Daten werden mittels IP über den Internetanschluss von Vodafone gesendet. „Basis für die intelligente Technik war die von Vodafone eingerichtete Multimedia-Tauglichkeit der Wohnungen, die das reibungslose Funktionieren gewährleistet“, erklärt Oliver Pietsch, Leiter Vertrieb Großkunden/Wohnungswirtschaft Region Rheinland-Pfalz/Saarland bei Vodafone.

Ein ähnlich reibungsloses Funktionieren von Technik und Schnittstellen gibt es beispielsweise auch in einer Wohnanlage in Ludwigshafen. „Zudem kann der Kabelanschluss für die Nutzung mobiler Notrufsysteme noch um einen Anschluss an das Mobilfunknetz von Vodafone erweitert werden, womit auch die Redundanz gewährleistet ist. Außerdem verfügen wir als Netzbetreiber über ein VdS-Zertifikat für den Datenverkehr in Alarmübertragungsanlagen“, so Oliver Pietsch. Vodafone bringt spezialisierte Anbieter zusammen, die für den jeweiligen Bedarf passende Lösungen liefern.

Zukünftig individualisierbar

Die Assistenzsysteme der Firma CIBEK laufen seit mehreren Jahren im Regelbetrieb. Das System wird laufend erweitert, um neue Zielgruppen zu erschließen.

„Aus dem Modulbaukasten von PAUL können die jeweils gewünschten Funktionen in eine maßgeschneiderte Organisationslösung eingebunden werden. Zum einen werden bereits vorhandene Funktionen integriert. Darüber hinaus sollen besonders die bei dem betreffenden Unternehmen eingesetzten oder extern auf dem Markt verfügbaren Module/Dienstleistungen mit in die individuelle Bedienoberfläche und in das Gesamtkonzept verankert werden“, erläutert CIBEK Geschäftsführer Bernd Klein. Wohnungsunternehmen können dann beispielsweise Ferndiagnose- oder Fernwartungsfunktionen einbauen und sich ihren Bewohnern im vertrauten Look and Feel (Logo, Ansprechpartner etc.) präsentieren.



PAUL – Tablet-basiertes Unterstützungssystem für den Lebensalltag